

Sehr geehrte Damen und Herren,

Nachdem ich schon mehrere Jahre über eine Bewerbung für die Kunststiftung Baden-Württemberg nachgedacht habe, bin ich nun an einen Punkt angelangt, an dem meine Arbeit als Musikerin und Komponistin eine klarere Linie bekommt.

Ich habe in den letzten Jahren festgestellt, dass ich meine Ideen auf unterschiedlichen Ebenen umsetzen kann: künstlerisch, inhaltlich-dramaturgisch und tatsächlich auch durch Organisationsstrukturen.

Tief verwurzelt in der klassischen Musik, bin ich zu der Überzeugung gekommen, dass die Rituale, der Kanon und der Anspruch an die Musik vertrocknen, wenn die Veränderung nicht zum Publikum kommt. Meine Vision ist eine größere Durchmischung aller Kulturschaffenden, Musiker*innen und Künstler*innen, der Rezipient*innen und dadurch nicht zuletzt auch die Durchmischung gesellschaftliche Schichten. Das Sich-Lösen von Begrenzungen durch Genres ist dabei absolute Voraussetzung. Es gibt keine schlechten Genres, viel mehr gibt es in jedem Genre gute und schlechte Musik – auch in der Klassik.

Ich verorte mich nicht im Crossover. Ich finde, dass dieser Begriff für einen Ansatz steht, der am Problem vorbeigedacht wird. Die nötige Arbeit für eine Verbindung von Genres geht viel tiefer. Das war nicht zuletzt der Grund für die Gründung des Detect Ensembles.

Ich strebe eine neue Klangsprache an, die nicht von einem („klassischen“) Klangideal oder -vorstellung geleitet wird, sondern von der Aussage, die dahinterstehen soll. Ich sehe Klänge, auch von traditionellen Instrumenten, spektral im Raum. Die Aussage kommt viel mehr aus der Textur des Klangs als aus der Melodie. Weiterhin bedeutet ein Raum, ob örtlich oder spektral, auch immer seinen Rahmen. Er ist erst erkennbar durch seine Begrenzung. Er ist notwendig, damit Rituale entstehen können, wie man an der Konzertkultur sieht. Wenn dieser Raum manipuliert wird, kann sich die Wahrnehmung des Rituals verändern. (Deshalb ist es rein inhaltlich auch so wichtig Produktionen an diverse Spielorte zu bringen)

Mit diesen Visionen bewerbe ich mich für das Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg.

Ich möchte Ensembleleitungsunterricht nehmen, Projekte mit dem Detect Ensemble planen und umsetzen. Es steht u.A. eine Produktion mit dem Musiker Chris Clarke an, weiterhin möchte ich selbst mehr für das Ensemble komponieren und Repertoire aus der zeitgenössischen Musik für uns akquirieren.

Derzeit tourt eine kleinere Formation mit dem Produzenten Christian Löffler mit seinem Album Parallels, in dem er alte Beethovenaufnahmen verwertet. Unter meiner Anleitung sollen nun für 2022 weitere Arrangements für größeres Ensemble entstehen. Ich möchte Instrumentalist*innen als spektrale Erweiterung begreifen und durch Aufstellung, Instrumentierung und Einbindung in elektronische Effekte das visuelle und akustische Erleben eines DJ Sets nachvollziehbarer und umfassender machen.

Ich möchte weiterhin Zeit finden für Projekte unabhängig vom Ensemble in Installations- und Klangkunst, denn alle künstlerische Auseinandersetzung verhilft mir zu einem schärferen Weltbild und zu einer klareren Vorstellung der Aussagen, die ich treffen möchte.

Die Bandbreite der Themenfelder birgt aber auch die Gefahr der Zerstreuung und Inkonsequenz. Es ist eine tägliche Herausforderung sich zu Fokussieren.

Die Anerkennung, die mit der Bewilligung eines Stipendiums einhergehen würde, ist mir Ansporn mich dieser Herausforderung zu stellen und bietet die Möglichkeit den Start in eine berufliche Laufbahn auf solide Füße zu stellen.

Ich danke Ihnen für die Zeit, die sie sich für das Lesen genommen haben und verbleibe mit herzlichen Grüßen.

Paulina Sofie Kiss